

Pro Prävention, pro Eigenvorsorge: Wie man Naturgefahren vermeidet und versichert. Positionspapier der R+V zur Elementarschadenversicherung

Wiesbaden, 11.11.2024

Die Hochwasser- und Flutkatastrophen 2024 oder auch im Ahrtal 2021 haben immer wieder sehr drastisch vor Augen geführt, wie wichtig vorbeugender Hochwasserschutz in Deutschland ist – und wie wichtig eine finanzielle Absicherung der betroffenen Menschen gegen die Folgen von Überschwemmungen und anderen Elementarschäden.

Die obersten Ziele sollten daher lauten: mehr Prävention vor den Folgen von Unwettern und bezahlbare Absicherung der Bürgerinnen und Bürger. Nötig ist in Deutschland deshalb ein **umfassendes Konzept aus Hochwasserschutz-Maßnahmen, risikogerechten Bebauungsplänen, passender Eigenvorsorge und ausreichendem Versicherungsschutz. Dazu braucht es eine gemeinsame Initiative von Staat, Bürgern und Versicherern.** Eine – von den Bundesländern ins Spiel gebrachte – Versicherungspflicht hält die R+V hingegen nicht für den richtigen Weg, da diese Idee rein auf die finanzielle Regulierung abzielt und nicht zur Reduzierung von Schäden beiträgt.

Denn: **Der beste Schutz vor Naturkatastrophen ist deren Vermeidung.** Ohne geeignete Präventionsmaßnahmen ist angesichts steigender Schäden absehbar, dass die Prämien für die Wohngebäudeversicherung stark steigen werden. Ohne Prävention und bei fortschreitendem Klimawandel werden sich laut einer GDV- Prognose die Beiträge spätestens in den nächsten 10 Jahren verdoppeln.

Doch wie kann eine **gemeinsame Initiative von Staat, Bürgern und Versicherern – also eine öffentlich-private Partnerschaft** – konkret aussehen? Hier die Vorschläge der R+V:

- **Politik:** Prävention sollte fester Bestandteil der Landesbauordnungen werden – mit konkreten Hochwasserschutzmaßnahmen, Frühwarnsystemen, risikogerechten Bebauungsplänen und keiner Ausweisung von Bauland in hochwassergefährdeten Gebieten. Überflutungsflächen an Flüssen müssen erhalten bleiben oder renaturiert werden, neue Rückhaltebecken geschaffen und Flächen entsiegelt werden.
- **Versicherungsnehmer:** Sie sollten – im eigenen Interesse – künftig noch stärker hochwasserangepasst bauen und sanieren. Beispiele: Wasserbeständige Wand- und Bodenbeläge im Keller (zum Beispiel Kacheln), Einbau von Heizungsanlage und Elektroverteilung höher im Haus (z.B. unter dem Dach), höhergelegter Eingang, Rückstausicherungen, drucksichere Fenster und Türen, geeignete Sicherung von Lichtschächten.
- **Versicherer:** Ihr Ziel ist es, allen Menschen umfassenden Versicherungsschutz zu fairen Preisen anzubieten. Bei der R+V ist beispielsweise ein Opt-Out-Modell in der Wohngebäudeversicherung schon seit Jahren Standard. Aktuell enthalten bereits rund 70 Prozent der Wohngebäudeverträge im Bestand der R+V den Schutz gegen weitere Naturgefahren.

Nur durch eine Kombination dieser Maßnahmen ist bezahlbarer Versicherungsschutz auch langfristig möglich und bringt damit eine spürbare Entlastung für Mieter und Immobilienbesitzer. Lediglich in einem katastrophalen Kumul-Schadenfall sollte auch der Staat unterstützend tätig werden.

Nun kommt es darauf an, diejenigen Bürgerinnen und Bürger, die noch keinen entsprechenden Schutz haben, mit guten Argumenten vom Versicherungsbaustein „Elementarschutz“ zu überzeugen – und durch konkrete Maßnahmen wie beispielsweise das vom BMJ favorisierte Modell einer Angebotspflicht mit Opting-out-Möglichkeit.

Weitere Infos und Kontakt:

R+V Versicherung AG, Konzern-Kommunikation, Abteilung Public Affairs:
<https://www.ruv.de/ueber-uns/unternehmen/public-affairs>